P 372-2

Die Organisation des höheren Unterrichts im Kanadischen Bund

von

Victor Edward Coffin,
Ph.D., a.o. Professor der Geschichte an der Universität Wisconsin.

Sonderabdruck aus Dr. A. Baumeister's „Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen".

München 1897
C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck.

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oskar Beck) in München.

Handbuch
der
Erziehungs- und Unterrichtslehre
für höhere Schulen.

In Verbindung mit den Herren **Arendt** (Leipzig), **Brocks** (Marienwerder), **Brunner** (München), **Dettweiler** (Bensheim), **Fries** (Halle), **Glauning** (Nürnberg), **Günther** (München), **Jaeger** (Köln), **Kiessling** (Hamburg), **Kirchhoff** (Halle), **Kotelmann** (Hamburg), **Loew** (Berlin), **Matthaei** (Kiel), **Matthias** (Düsseldorf), **Münch** (Koblenz), **Plew** (Strassburg), **Schimmelpfeng** (Ilfeld), **Sickinger** (Mannheim), **Simon** (Strassburg), **Toischer** (Prag), **Wendt** (Karlsruhe), **Zange** (Erfurt), **Ziegler** (Strassburg) u. a.

herausgegeben von

Dr. A. Baumeister.

Das Werk erscheint in 4 Bänden, Lex.-8°, von denen der erste und zweite in 2 selbständige Abteilungen zerfallen. Solide Einbanddecken in Halbfranz werden nach Abschluss der Bände nachgeliefert.

****Erster Band,** 1. Abteilung (erschienen!):

A. **Geschichte der Pädagogik** mit besonderer Berücksichtigung des höheren Unterrichtswesens von Dr. Theobald Ziegler, ord. Professor an der Universität Strassburg. *Nebst allgemeiner Einleitung* vom Herausgeber. 27 Bog., gr. 8°. Geh. 6 ℳ 50 ₰. In Halbfranz geb. 8 ℳ

****Erster Band,** 2. Abteilung*) (erschienen!):

B. **Die Einrichtung und Verwaltung des höheren Schulwesens in den Kulturländern von Europa und in Nordamerika,** in Verbindung mit zahlreichen Mitarbeitern unter Redaktion des Herausgebers. 57 Bog. Geh. 16 ℳ In Halbfranz geb. 18 ℳ

****Zweiter Band,** 1. Abteilung (erschienen!):

A. **Theoretische Pädagogik und allgemeine Didaktik** von Dr. Wendelin Toischer, Professor am I. deutschen Gymnasium in Prag.

B. **Die Vorbildung der Lehrer für das Lehramt** von Dr. Wilhelm Fries, Direktor der Francke'schen Stiftungen in Halle.

Geheftet 7 ℳ 50 ₰. In Halbfranz geb. 9 ℳ

☞ Die beiden Unterabteilungen A und B: **Toischer,** Theoretische Pädagogik und allgemeine Didaktik, und **Fries,** Die Vorbildung der Lehrer für das Lehramt, sind auch gesondert zu haben à 4 ℳ geheftet.

****Zweiter Band,** 2. Abteilung (erschienen!):

C. **Praktische Pädagogik für höhere Lehranstalten** von Dr. Adolf Matthias, Direktor am städtischen Gymnasium und Realgymnasium

*) Es stehen auch folgende Sonderausgaben der Unterrichtsorganisation in den einzelnen Staaten zur Verfügung: Preussen (2 ℳ 20 ₰), Bayern (1 ℳ 20 ₰), Sachsen (60 ₰), Württemberg (60 ₰), Baden (80 ₰), Hessen (40 ₰), Mecklenburg (50 ₰), Elsass-Lothringen (80 ₰), Oesterreich (2 ℳ 40 ₰), Ungarn (1 ℳ 50 ₰), Schweiz (50 ₰), Dänemark (60 ₰), Norwegen (60 ₰), Frankreich (1 ℳ 80 ₰), Belgien und Luxemburg (80 ₰), Portugal (1 ℳ 40 ₰), Italien (60 ₰), Russland (70 ₰), Vereinigte Staaten von Nord-Amerika (1 ℳ), Canadischer Bund (60 ₰), Niederlande (80 ₰), Griechenland (60 ₰), Schweden (60 ₰), Spanien (60 ₰), Grossbritannien (1 ℳ).

Dr. Douglas Bourne

With the author's regards

Die Organisation des höheren Unterrichts im Kanadischen Bund

von

Victor Edward Coffin,
Ph.D., a.o. Professor der Geschichte an der Universität Wisconsin.

Sonderabdruck aus Dr. A. Baumeister's „Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen".

München 1897
C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck.

Alle Rechte vorbehalten.

C. H. Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen.

625

XIII. Kanadischer Bund.

(Von Victor Edward Coffin, Ph. D., a.o. Professor der Geschichte an der Universität von Wisconsin. Übersetzt vom Herausgeber.)

Da in Kanada höhere Privatschulen selten sind, so ergibt sich für den praktischen Zweck die Einteilung der Betrachtung in:

I. Öffentliche Schulen, die vom Staate erhalten und beaufsichtigt werden.

II. Sekten-Schulen (denominational Institutions, von und für besondere Religionsgesellschaften gegründet, hier besonders die katholischen in der Provinz Quebec.)

III. Colleges.

I. Öffentliche Schulen.

Einleitung.

In allen Teilen Kanadas, wie in den Vereinigten Staaten, umfasst das Staatsschulsystem auch die höheren Lehranstalten, da man für jedermanns Erziehung bis zum Alter von 20 oder 21 Jahren sorgen will. Die Schulsysteme sind seit Mitte des Jahrhunderts errichtet, und haben, dem Beispiele der Vereinigten Staaten folgend, europäische Ideen über Erziehung in weitem Umfange aufgenommen. Die ältesten, vollständigsten und einflussreichsten Ordnungen, die der Provinz Ontario, begründen solche Studien und verfolgen ähnliche Ziele wie in Europa und den Vereinigten Staaten, und daher nan tlich kommt jene Vereinigung von Gleichförmigkeit und Centralisation mit örtlicher Besonderheit und Abweichung, die durchgängig im Lande Kanada herrscht.

Wie in den Vereinigten Staaten wird das Unterrichtswesen von der Provinz geleitet, der es die Bundesverfassung ausdrücklich zuerkennt. Überall wird die Einrichtung und Verwaltung ohne störende Einwirkung der n. 'en oder munizipalen Politik geführt. Keine Partei hat zu gewinnen bei Übergriffen in die Schule, und die öffentliche Meinung ist auch durchaus dagegen. Rücksichtlich religiöser Spaltungen ist Quebec die einzige Provinz, wo die verschiedenen Kulte nach der höheren Schule trachten, obgleich auch in Ontario und Manitoba religiös abgesonderte Volksschulen vom Staate anerkannt werden; in Quebec hat dieser Sektengeist

und die Unterstellung der katholischen höheren Schulen unter geistliche Aufsicht in hohem Grade die Wirksamkeit des Schulwesens beeinträchtigt.

Die höhere Schulbildung in Kanada nahm ihren Ausgang von der Richtung aufs Klassische und von dem Gedanken, hauptsächlich der akademischen Laufbahn zu dienen. Doch hat sich, wie auch anderswo, in den letzten Jahren die Überzeugung entwickelt, dass es hauptsächlich darauf ankomme, die Bedürfnisse der grossen Mehrheit zu befriedigen, die auf den höheren Schulen ihrer Bildung einen Abschluss gibt. Infolgedessen ist die klassische Tendenz zum grossen Teile zurückgedrängt durch die Richtung auf Naturwissenschaft und Handel, eine Bewegung, die noch immer zunimmt. Der Hauptmangel im höheren Unterricht ist derselbe, der das ganze amerikanische Schulwesen kennzeichnet, nämlich mangelhafte Vorbildung für den Lehrberuf und fortwährender Lehrerwechsel. Der Lehrberuf ist bloss ein Durchgangsstadium, und die Durchschnittszeit des Dienstes in höheren Schulen ist nicht mehr als 3 Jahre. Und damit ist das Übel noch nicht erschöpft; denn der häufige Wechsel ist so gross, dass die Durchschnittszeit für jeden Lehrer an einer Schule höchstens auf 2 Jahre gesetzt werden kann. Auch zeigt sich ein augenfälliges Bestreben, die pekuniären Lasten der Sekundarschulen auf die Gemeinden und in älteren Provinzen auf die Einzelnen (mittels der Erhöhung des Schulgeldes) abzuwälzen. Aber eine Abschwächung der Regierungsgewalt im Uniformieren und Regulieren ist nicht bemerkbar, vielmehr wird in letzter Zeit der Einfluss des Inspektors auf die Lokalbehörden wirksamer, mittels der Verfügung über einen Teil des Regierungszuschusses. Der kanadische Schulinspektor ist im Ganzen ein bedeutender Faktor für den Fortschritt der Schule; seine Stellung nähert sich eher der des englischen als des amerikanischen Beamten. Alle öffentlichen Sekundarschulen stehen beiden Geschlechtern offen und mit sehr wenig Ausnahmen sind sie in denselben Klassenräumen zusammen.

A. Verfassung, Leitung und Aufsicht, Einkünfte der Schulen.

a) Die Verfassung und Errichtung.

Was die Klassifikation der Schulen anlangt, so ist Ontario der einzige Teil des Gebietes von Kanada, wo man eine scharfe Grenze zwischen Primar- und Sekundarschulen gezogen findet. In den anderen Provinzen sind die Sekundarschulen einfach höhere Stufen der öffentlichen Schulen und stehen auch mit den übrigen unter derselben Ortsverwaltung; auch in niederen Schulen wird oft höherer Unterricht erteilt. In Ontario dagegen haben sie eine getrennte Verwaltung, und man versucht die höhere Schulbildung auf die sog. Sekundaranstalten zu beschränken. Und doch gibt es sogar hier eine Fürsorge, dass Schüler, die eine Sekundarschule nicht bequem besuchen können, in einer gewöhnlichen Schule das Schlussjahr des höheren Kursus durchmachen können. Und obgleich überall besondere Sekundarschulen bestehen, so ist doch von diesen, ausgenommen in Ontario, der Elementarkursus oft nicht ganz getrennt.

Man hat verschiedene Benennungen für den höheren Kursus. In Manitoba heissen die Oberstufen der öffentlichen Schulen, denen er zu-

kommt, Collegiate, in Ontario High Schools oder Collegiate Institutions, die letzteren sind besser ausgestattet und erhalten grösseren Staatszuschuss. In Quebec sind die protestantischen Anstalten (High Schools), die katholischen Seminaries oder Classical Colleges nur Academies. In den Seeprovinzen gibt es noch eine Zwischenstufe; in Neu-Braunschweig Superior sch., in Neu-Schottland High sch., in Prinz Edward-Insel Advanced Graded sch., und eine höhere Stufe daneben, County Academies und First Class Schools genannt.

Überall im Lande wird bei Gründung von Schulen die Grenze des Schuldistrikts [zum Zweck der Aufbringung der Kosten] von der Centralregierung festgestellt. In allen Provinzen ausser Ontario ist dieser Distrikt derselbe wie bei den Primarschulen. Die Art der Errichtung von höheren Schulen ist durch einige allgemeine Bestimmungen geregelt und wird auch von dem Grade der Entwicklung der Lokalregierung beeinflusst. In Ontario allein gibt es eine voll ausgebildete Bezirksregierung (County government) und daher hat hier bei der Gründung höherer Schulen die Regierung freiere Hand. Jedes County gov.: kann in jeder Gemeinde von 1000 Einwohnern eine höhere Schule gründen und der Stadtrat von inkorporierten Städten kann auf eigne Hand auch solche gründen. In Quebec gibt es keine Bestimmung über die Zahl solcher Schulen; sie stehen unter örtlicher oder geistlicher Aufsicht. In Neu-Braunschweig soll auf 6000 Einwohner nur eine höhere Schule treffen, und nur eine Lateinschule auf eine County. In Neu-Schottland dürfen sie nach Belieben errichtet werden, vorausgesetzt dass die Elementarschulen gut bedient sind und dass mindestens 10 Zöglinge sich melden; aber die Behörden von Distrikten mit mehr als 150 Kindern im Schulalter sind verpflichtet für eine höhere Schule zu sorgen. Den ersten Anspruch auf die County Academy hat die Bezirksstadt; im Fall sie es verschmäht, eine andre. In Prinz Edward-Insel überlässt man die Gründung dem Wetteifer der Gemeinden, nachdem auf Bericht der Inspektoren das nötige Geld angewiesen ist. Überhaupt ist die örtliche Thätigkeit im Sekundarschulwesen das treibende Element; blühende Schulen ziehen ihr Material weit heran aus dem ganzen Lande. In Neu-Braunschweig ist letzteres in solchem Masse der Fall, dass die Hälfte aller Schüler in 4 Schulen sitzt. — Einen wesentlichen Theil des Schulsystems in Ontario bildet das Upper Canada College, eine hochstehende Vorbereitungsschule für die Universität von Toronto. Sie ist vermutlich die erfolgreichste höhere Schule in Kanada und bemerkenswert auch, weil sie direkt den grossen englischen Schulen nachgebildet ist. Gegenwärtig hat sie jedoch mehr die Richtung zu einer Handelsakademie genommen.

b) Örtliche Aufsicht.

Sie ist nur in Ontario von der für Primarschulen getrennt, und wird daselbst der Aufsichtsrat teils vom Bezirksrat teils vom Stadtrat gewählt. In den anderen Provinzen (mit Ausnahme der katholischen Schulen in Quebec) wird der Distriktsschulrat in der jährlichen Versammlung der Steuerzahler des Distrikts gewählt. Die Schul-Inspektoren sind ex officio Schriftführer. In Quebec werden die Sektenschulen [hier also namentlich

die zahlreichen katholischen) von Geistlichen beaufsichtigt; 124 Schulen unter 156 werden aufgeführt als independent, und über diese ist keine Nachricht zu erhalten. Die protestantischen Schulen dagegen werden von örtlichen Aufsichtsräten kontrolliert. — In allen Provinzen haben die Schulräte, abgesehen von der Besorgung der Ausstattung der Schule, folgende Rechte: 1. Aufstellung des Haushalts der Schulen und Festsetzung der Zuschüsse und Steuerumlagen, 2. Anstellung und Absetzung der Lehrer und Beamten, 3. Beaufsichtigung des Unterrichts nach Massgabe der Regulative, worüber sie der Provinzialregierung Bericht erstatten. Der Rat amtiert gewöhnlich 3 Jahre. Bemerkenswert ist, dass bei seiner Wahl und seiner Thätigkeit politische Einflüsse sich durchaus nicht geltend machen.

c) Provinzial-Aufsicht.

In jeder Provinz ist das Erziehungssystem durch Parlamentsakte festgestellt und jede kleine Regulierung erfordert Bestätigung des Parlaments. Die Oberaufsicht gehört zu den regelmässigen Pflichten der Exekutive. In Ontario leitet dies Kabinett der Minister des Unterrichts; die Namen sind in den andern Provinzen verschieden; der ausführende Beamte heisst auch Superintendent of Education. Nur in Quebec und Manitoba macht die Religionsverschiedenheit eine Abweichung nötig; das Komitee besteht aus katholischen und protestantischen Mitgliedern, die die Regierung ernennt; jede Partei aber inspiziert und leitet ihre eigenen Schulen selbständig. In Quebec haben vermöge der Bevölkerungsverhältnisse die Katholiken, in Manitoba die Protestanten das thatsächliche Übergewicht, rechtlich stehen sie auf gleichem Fusse. — Die Kontrollbehörden haben hauptsächlich die Grenzen der Distrikte für Schulen und Inspektoren aufzustellen, letzteren zu ernennen und anzuweisen, Regulative für die Schulen aufzustellen und durchzuführen, Lehrer zu bilden, zu examinieren und mit Befähigungszeugnissen zu versehen, die Schüler aufrücken zu lassen; endlich die Verteilung der von Provinz und Bezirk aufgewendeten Gelder. Die Wirksamkeit der Kontrolle beruht auf der Abhängigkeit der einzelnen Schule von der öffentlichen Unterstützung; man bedient sich der Berichte des Ortsschulrats und der Provinz-Inspektoren. Die letzteren dürfen in Alles Einsicht verlangen. Als Inspektoren werden nur erfahrene und bewährte Lehrer angestellt; sie haben sehr umfassende Aufgaben, in der Hauptsache dieselben wie in Preussen, ausgenommen die Beachtung der Schulversäumnisse der Schüler und der Nebenbeschäftigungen des Lehrers. Sie sind allgemein sehr tüchtig und haben eine von der Politik unabhängige Stellung. In einigen Provinzen sind sie auch Kassierer. Alle Schulen stehen ihnen offen; nur in Quebec nicht, wo es für katholische höhere Schulen thatsächlich keine Regierungsaufsicht gibt.

d) Einkünfte der Schulen.

Die Kosten der ersten Gründung einer Schule, Gebäude und Ausrüstung, sowie Erhaltung derselben, trägt überall der Schuldistrikt, der dafür auch Anleihen machen kann. Die weitere Unterhaltung, also namentlich Lehrergehälter, werden bestritten aus folgenden Quellen.

1. Regierungszuschuss. Dieser ist bedingt durch Übereinkommen auf Grund allgemeiner Regeln und hängt meist von den Aufwendungen des Ortes ab. In Betreff der umstehenden statistischen Tabelle ist zu bemerken, dass in Ontario, das den allergrössten Aufwand für Erziehung macht, ein Viertel der Ausgabe für Primarunterricht aus einer Landstiftung (Clergy Reserved Fund genannt) herrührt, deren Ertrag unter die Städte verteilt wird. Hier erhalten auch alle staatlich kontrollierten Sekundarschulen jährlich festen Zuschuss (375 Dollars die höheren Schulen und 650 Dollars die Collegiate Institutions, etwa: Progymnasien) und andre Zugaben unter verschiedenen Titeln. Der Gesamtzuschuss für eine Schule soll jedoch 1800 Dollars nicht überschreiten. In Quebec sind die allgemeinen Zuschüsse gering und die Verleihung in den Händen des katholischen und des protestantischen Verwaltungsrates, die nach Verhältnis der Kopfzahl der Kultangehörigen empfangen.

[Die folgenden Detailangaben des Herrn Verfassers über die Verteilung der Lasten, über County grants und District grants, worin sich Rechengenie der Bevölkerung und republikanische Mannigfaltigkeit zeigt, haben für deutsche Leser zu wenig Interesse und fallen hier deshalb aus. Nur zum Schluss geben wir Abschnitt]

4. Schulgeld. In Ontario und Quebec ist diese Frage der Ortsbehörde überlassen, die den Distriktbeitrag teilweise oder ganz zur Vergünstigung für alle Schüler verwenden kann. Von den 128 höheren und Kollegiatschulen in Ontario verlangen 80 geringes Schulgeld von einer oder der andern der verschiedenen Klassen von Schülern, 70 verlangen es von am Orte vorhandnen Schülern. Der jährliche Betrag geht von 5 bis 20 Dollars in Kollegiatschulen und 1 bis 10 Dollars in höheren Schulen. Die Neigung zum Schulgeldzahlen ist im Wachsen; der ganze Betrag stieg von 1882—1892 von 11 Prozent bis zu 21 Prozent des Lehrergehaltes und ist jetzt gleich dem Regierungszuschuss. In den protestantischen höheren Schulen von Quebec beläuft sich das Schulgeld auf die Hälfte der ganzen Einnahme; in den katholischen ist es bedeutend verringert durch geistliche Stiftungen und Befreiungen. In Neu-Braunschweig und Neu-Schottland kann den Schülern des Distrikts kein Schulgeld auferlegt werden, so wie in den Lateinschulen und Bezirksakademien nicht den Bezirksschülern, und der Rest ist kaum nennenswert. In Prinz Edward-Insel ist die höhere Schule im Prinz von Wales College nur frei für spätere Lehrer.

Statistische Übersicht.

	Gesamtzahl der Schüler in allen Schulen	Durchschnittlicher Besuch in allen Schulen	Lehrerzahl	Schulenzahl	Schüler in höheren Schulen
Ontario	485670	253830	8480	5903	22837
Quebec	275969	206487	8809	5640	7360
Neu-Braunschweig	69470	37375	1710	1633	3400
Neu-Schottland .	85000	51000	2268	2200	3500
Prinz Edward-Insel	22292	12960	544	452	800 (?)

	Gesamte Ausgabe	Gesamte Zuschüsse	Jeder Schüler kostet durchschnittlich	Durchschnittlicher Gehalt des Sekundarlehrers	Zuschüsse für Sekundarschulen allein
	Dollars	Dollars	Dollars	Dollars	Dollars
Ontario	4053918	283791	8,10	904	100000
Quebec	2567593	1179313	5,35		78410
Neu-Braunschweig	421383	147669	6,06	650	16500
Neu-Schottland .	746574	216429	7,21	650	13000
Prinz Edward-Insel	152698	118106	6,81	470	

Anmerkung. Die Unvollständigkeit der Tafel rührt von dem Mangel amtlichen Materials her, von den katholischen Schulen in Quebec ist nichts Genaues zu erfahren, ebenso von den Colleges.

B. Die Lehrer.

Mit der Zulassung in den Stand der höheren (secondary) Lehrer nennt man es sehr genau, besonders in Ontario, und anderswo wenigstens für die Hauptlehrer oder Direktoren (principals). Die Vorbildung gewähren in den meisten Fällen die Sekundarschulen selbst, ausser für Prinzipale. In Ontario fordert man für die niedere Befähigung (first-class-license) die Vollendung des Sekundarkursus und das Bestehen des jährlich von der Behörde in allen Sekundarschulen abgehaltenen Schlussexamens. Höhere Spezialzeugnisse, die man für Stellungen in Kollegiatschulen verlangt, setzen weitere Studien voraus und zwar mindestens die beiden ersten Jahre des gewöhnlichen Universitätskurses. In Quebec ist die Zulassung als Lehrer vielem Wechsel unterworfen, es gibt keine allgemeinen Normen, und die katholische Geistlichkeit, die 6 Siebentel aller Sekundarschulen der Provinz in Händen hat, ist frei von aller Regierungsaufsicht. Für die protestantischen Schulen stellt die Behörde im Ganzen dieselben Anforderungen wie in Ontario. Ebenso ist es thatsächlich in den Küstenprovinzen; doch geht man lässiger zu Werk und begnügt sich in Neu Braunschweig und Prinz Edward-Insel mit der Normalschule, ausser für die höchsten Stellen. In allen Provinzen nimmt man auch Zeugnisse von anerkannten englischen oder kanadischen Colleges oder Universitäten an, und fast überall verlangt man dergleichen für die Stellung als Prinzipal.

Die pädagogische Vorbereitung für den Lehrberuf geschieht in freien Staatsanstalten und wird, ausgenommen in Quebec, verlangt für die Fähigkeit zur festen Anstellung. In Ontario gibt es auch keine provisorische Anstellung für höhere Lehrer ausser nach halbjährigem Besuch der Provinzialen pädagogischen Schule, und die provisorische Anstellung wird zur definitiven erst nach Verlauf von 2 Jahren erfolgreicher Thätigkeit. Die Anstellung kann erst mit dem Alter von 21 Jahren erfolgen. Zur Anstellung als Prinzipal ist mindestens 3 jähriger guter Dienst erforderlich. Dabei ist zu bemerken, dass die grössere Zahl der

Bewerber um höheren Schuldienst schon Übung und Erfahrung im niedern haben. Nur in Quebec bei den Katholiken scheint eine pädagogische Vorbereitung nicht zu existieren; für protestantische Lehrer wird sie so gut wie in Ontario gefordert und auf der Mac Gill Universität in Montreal in Verbindung mit der Normalschule [= Lehrerseminar] geliefert. In den Küstenprovinzen wird für Studium und Übung in den Normalschulen gesorgt, obgleich statt des notwendigen einjährigen Besuches derselben man sich auch mit dem Zeugnis irgend einer andern Normalschule begnügt, wenn es durch abgelegte Proben in der Praxis ergänzt wird. In Prinz Edward-Insel steht die Normalschule auf einem veralteten und unzulänglichen Standpunkte. Zu betonen ist, dass man in Ontario allein eine Art Probezeit von den Lehrern verlangt.

Die Anstellung geschieht, abgesehen von den katholischen Schulen in Quebec, überall durch die Zentralregierung nach gleichartigen Grundsätzen. Nur Lehrer mit richtigen Zeugnissen werden für Staatsanstellungen geeignet befunden; indessen können die Schulräte die Verwendung noch ungeprüfter Lehrer als Stellvertreter oder Gehilfen zeitweilig gestatten.

Das Gehalt der Lehrer wird überall kontraktlich festgesetzt; der Durchschnitt oben in der Tabelle. Ausserdem gibt es keine Vergütung. Ein kleiner Pensionsfonds wird in Ontario und Quebec gebildet von jährlichen Beiträgen der Lehrer und daraus im Fall der Unfähigkeit oder nach Erreichung von 60 Jahren nach Massgabe des Dienstalters Pension gezahlt.

C. Schuleinrichtungen. Lehrgang.

Dns Schuljahr erstreckt sich allgemein von Anfang September bis Ende Juni; es zerfällt in Ontario und Quebec in 3 Teile (terms), in Neu-Braunschweig in 2, in Neu-Schottland ist es ungeteilt. Die Ferien sind in manchen Provinzen etwas verschiebbar. Der Schultag besteht auf dem Lande aus 6 Arbeitstunden, von 9—12 und von 1—4 Uhr; in den Städten aus 5 Stunden. Nur in Quebec und Manitoba haben die verschiedenen Religionssekten eigne Schulen, sonst überall sind sie gemeinsam, obwohl in den meisten Schulen der Unterricht mit Gebet und Bibellesen eröffnet und beschlossen wird. Die Lehrer zerfallen in Direktoren und Gehilfen (assistants); der erstere hat gewöhnlich die Oberaufsicht, die Verteilung der Schüler in die Klassen und die Anordnung des Lehrplans und Zuteilung an die Gehilfen. Indessen ist er der Aufsicht des Schulrates unterstellt und hat die Reglements der Regierung zu befolgen. Die Versetzung der Schüler in höhere Klassen wird durch eine schriftliche Prüfung geregelt, oft verbunden mit den jährlichen Prüfungen, die die Regierung anstellen lässt. Die öffentlichen Prüfungen dagegen dienen nur als Schaustücke. Der Lehrer geniesst in der Theorie väterliche Autorität, thatsächlich aber kann er strengere Zucht nur halten, indem er den Schulrat anruft zur zeitweiligen oder gänzlichen Ausweisung von Schülern. Körperliche Züchtigung fängt an sehr selten zu werden und wird auch vom Gesetze, im Klagfall, als Schädigung oder thätlicher Angriff behandelt. — Die Erforder-

nisse zur Aufnahme in höhere Schulen betreffend, ist zu erinnern, dass nur in Ontario eine scharfe Grenze gegen die niederen gezogen ist. Überall sonst ist der Übergang von der unteren in die obere Stufe unmerklich und die niederen Schulen bearbeiten oft in ihren Oberklassen die Aufgaben der höheren; der Übergang ist nur wie von einer Klasse in die andere. In Ontario dagegen steht der Zutritt zur Sekundarschule unter Kontrolle und vollzieht sich durch jährliche Prüfungen über die Lehraufgabe der obersten Primarklasse, unter Aufsicht von Lokal- und Provinzialbeamten. Man prüft im Lesen, Litteratur (Verständnis bestimmter Abschnitte), Orthographie, Grammatik, Aufsatz (leichter und richtiger Ausdruck), Geographie, Geschichte (Englands und Kanadas), Rechnen (kaufmännisches einfaches), Schreiben, Zeichnen (hauptsächlich geometrisches); dazu auch in den Elementen der Physiologie und Gesundheitslehre (temperance) und in Neu-Schottland in den Elementen der Algebra, Buchhaltung und Hauswirtschaft. Zum Bestehen ist erforderlich die Hälfte der gesamten möglichen Nummern (marks „points"), und zwar ein Drittel der höchsten Nummer in jedem einzelnen Gegenstande. Die Examinatoren dürfen indessen in besonderen Fällen nachsichtiger sein. In Ontario wurden 1893 geprüft 16,500 Gemeldete, von denen 8,823 bestanden. Man hat daselbst auch Vorkehrung getroffen, unter derselben Kontrolle, zur Prüfung für das zweite Jahr des höheren Schulk[illegible]us, indem die Zugabe des Lehrpensums, die sich mit der Unterklasse der Sekundarschule deckt, auch in Primarschulen von geeigneter Ausstattung erteilt werden darf, sie heisst fifth form work, Aufgabe der fünften Klasse. Das durchschnittliche Alter bei der Aufnahme beträgt 15 bis 16 Jahre.

Die Lehrkurse. Anordnung und Benennung der Lehrstufen sind sehr mannigfaltig in den verschiedenen Provinzen. Im allgemeinen hat man 4 bis 5 Jahreskurse. Das Ganze kann in 4 bestimmte Gruppen von Gegenständen zerfällt werden: die kaufmännische, die klassische, die englische, die naturwissenschaftliche. Die kaufmännischen (commercial) Wissenschaften dienen den Bedürfnissen einer grossen Zahl Schüler, die nach 2 Jahren abgehen; betont wird das fürs Geschäft Nützliche. Diesen Kursus, der besonders in Ontario und Quebec Anklang findet, ist man bestrebt in ein Jahr zusammenzuziehen. Für die Lehraufgabe der höheren Schule im Ganzen ist Englisch das hervorragendste Fach in Ontario; Hauptsache sind der gute Ausdruck, Kenntnis der Litteratur, der Geographie und Geschichte Englands. Der klassische Kurs ist besonders in dem französischen katholischen Quebec zu Hause, während die Neigung zur Naturwissenschaft stark ausgeprägt ist in den neueren Regulativen von Neu-Schottland. Doch lassen sich Aufstellungen über den Studiengang nur ganz allgemein geben; denn nur in wenigen hervorragenden Schulen hat man bestimmt abgegrenzte Kurse. Allerdings bemüht man sich in Ontario, abgesehen von der Handelsabteilung, so gleichmässig (uniform) als möglich zu verfahren, im Hinblick auf die folgenden höheren Studien. Im allgemeinen zeigt weiter die Statistik der letzten Jahre eine

bedeutende Verschiebung: der klassische Kursus wird vom realistischen verdrängt. In Ontario wuchs von 1867—1892 der Prozentsatz der Schüler, die Buchhaltung lernten, von 20 Prozent auf 73 Prozent, Französisch und Deutsch um 7 Prozent und 12 Prozent, während Latein und Griechisch um 40 Prozent und 10 Prozent abnahmen. In Prinz Edward-Insel, einem Hort des Klassizismus, ist das Griechische fast ganz versiegt.

In Bezug auf die hier folgende tabellarische Aufstellung der Kurse ist zu bemerken, dass die Skizze mutmasslich über die Leistungen der Mehrzahl der Schulen hinausgeht, speziell ausserhalb Ontario. Für Ontario sowie für Neu Schottland und Prinz Edward-Insel gibt sie die amtlichen Forderungen zum Bestehen der gleichmässigen Versetzungsprüfungen an. Für Quebec ist sie, in Ermangelung amtlicher Regulierung, zusammengestellt aus den Schulplänen in Montreal und Quebec; für Neu-Braunschweig aus den Anforderungen für Lehrerprüfungen und für die Universitäts-Immatrikulation. Über die jedem Gegenstande zu widmende Zeit ist keine Auskunft zu erhalten. Das Pensum des vierten Jahres liegt thatsächlich schon hinter dem Schulabschluss (is post-graduate) und wird nur von sehr wenigen Schulen aufrecht erhalten. Die Universitäten nehmen es als gleichwertig mit dem ersten Jahr ihres Anfängerkurses an (to the first year of the undergraduate course).

Lehrplan.

Anmerkung. Mit Ausnahme der als wahlfrei (optional) bezeichneten Gegenstände zeigt die Tabelle die Pflichtfächer für jeden eigentlichen Schüler. Doch wird dies in der That nur in Ontario und Neu-Schottland streng gehandhabt, wo man amtliche Prüfungen alljährlich nur so besteht. In den andern Provinzen bilden die Forderungen bei Lehrerprüfungen den Regulator.

[Wir geben die Tabelle in englischer Sprache, die ja den Interessenten nicht fremd ist, da eine Übersetzung, um irgend genau zu sein, breiter ausfallen und dennoch Missverständnissen Raum geben würde.

Anmerkung des Herausgebers.]

I. First

	English	History and Geography	Mathematics
Ontario.*)	Vocal expression at least one hour weekly throughout, with theory and practice in principles of grammar and Rhetoric. Intelligent comprehension, with memorizing of prescribed poetical texts.	Leading events of British and Canadian history, with special reference to the 19th century. General outlines of commercial and mathematical geography, with special reference to Canada and the British Empire.	General Arithmetic, elementary Algebra and Mensuration. Euclid B. I with deductions.
Quebec.	As in Ontario in the main, without the literary study.	General outlines of Canadian with a section of British history. Outlines of physical and mathematical Geog. with map-drawing. Political Geog. of Europe.	Elementary Arithm.; with special reference to mental work. Euclid B. I, 1st half.
New Brunswick.	Facility and correctness in simple English expression with fair knowledge of grammatical principles. No special literary study.	Outlines of British hist. throughout and more particular Canadian. Geography as in Ontario.	General Arithm. Elementary Algebra. Euclid I.
Nova Scotia.	Study of prescribed readings with regard to language and grammar only, as preparating to correct varied expression.	General survey of British American history, with Brit. history to the 16 century. General Geography of North America and Europe.	Main simple arithmetical processes. Algebra through fractions. Eucl. I with easy exercises.
P. Edw. Island.	Vocal expression and application of grammatical principles to prescribed readings, with some slight alleviation to literary aspect.	Hist. as in Nova Scotia. General Geog. with America and Europe more minutely.	General arithm. Elem. Algebra (first processes). Euclid I with exercises.

*) For Ontario the work of the 1st and 2th year is in all subjects grouped together.

year.

Science	Classical lang.	Modern lang.	Commercial and industrial work
Experimental course in elementary Physics. Practical study of elementary Botany.	Elementary Greek and Latin grammar, with sight reading in both. Composition and prescribed texts in Latin.	French and German. Grammar, composition, dictation, conversation; prescribed texts and sight-reading.	Book-keeping and general commercial forms. Drawing.
Oral lessons in Physiology.	First part of a Beginner's Latin book. Grammar with easy composition and sentences reading. No Greek.	French only. Introductory grammar and composition, with very easy reading.	Drawing. Manual training.
Elements of Natural history, with special reference to ordinary observation and use.	No accurate information; apparently none till 4th year.		None.
Elements of Physics and Botany, with special reference in latter to native plants (with drawing).	Latin only, and optional. Elements of grammar with very easy translation and exercises in composition.	French only, and optional. Introductory composition and Gram. with easy reading.	Single entry Book-keeping. Mathematical and freehand drawing.
First principles of agriculture and of scientific temperance.	Latin only. A Beginner's Book. Caesar, Gallic War I cap.I—XI.	French only. Introductory course, part first. optional.	None.

II. **Second**

	English	History and Geography	Mathematics
Ontario.			All as in the
Quebec.	As in Ontario, with addition of a prescribed text, used for comprehension and vocal expression.	British history to 17 century. General physical, commercial and political geography, with map-drawing.	General Arithm. with special reference to rapid mental work. More extended Algebra. Euclid I, II.
New Brunswick.	Elements of rhetorical structure with practise. More particular grammar knowledge. Critical literary and rhetorical study of brief selections.	More particular study of English and Canadian history throughout. More general geography, with minute study of Canada.	More advanced Arithm. and Algebra. Euclid I, II with problems.
Nova Scotia.	Extension of work in grammar and composition, with special texts for literary study.	British history of 16, 17, 18, 19 Century. General Geogr. with exception of North America and Europe.	Completion of general arithm. course. Algebra to end of simple equations. Euclid I, II, III (to prop. 20) with exercises.
P. Edw. Island.	More advanced Grammar. Greater attention to literary aspects, in prescribed texts.	Particular study of English history in A.S. and Norman periods. Physical geography.	Advanced Arithm., and elements of mensuration; Algebra through simple equations. Euclid I, II, III, IV with exercises.

III. **Third**

	English	History and Geography	Mathematics
Ontario.	Grammatical exercises on texts not prescribed Compos. and rhet. principles through themes on prescribed texts. Extension of work in English Poetical Lecture.	History of Gr. Britain and Colonies from 1688 - 1815 and related geography, Outlines of Roman hist. to death of Augustus and of Greek to battle of Chaeronea, with Geography.	Completion of gen. course in Arithm. and Mensuration. Algebra to easy Quadratics. Euclid I, II, III with deductions.

year.

Science	Classical lang.	Modern lang.	Commercial and industrial work
first year; see note!			
Elements of Physiology and Hygiene.	Completion of Beginner's Latin Book. A small account of easy Latin reading and Composition. Easy Greek Grammar and composition.	French only. Extension of Grammar and progressive reading.	Drawing, Shorthand.
Elements of Physiology and Hygiene. Chemical elements and agricultural chemistry. Outlines of Nat. Hist.	See note 1st year.		Industrial drawing. Practical Book-keeping.
Chemical elements with agricultural Chemistry or outlines of mineralogy.	Completion of Beginner's Latin book, with extracts from Caesar. First part of elementary Greek grammar and comp. Both Latin and Greek optional.	French and German, both optional. Grammar and Comp. with progressive reading. German more elementary.	Double-entry book-keeping. Mathematical and freehand drawing.
Introductory Physics. Chemical elements and agric. chemistry. Elements of Botany (optional with Agricultural chemistry). Lessons in Hygiene.	Caesar Gallic War B. V—VI. Virgil Aeneid. III. Latin prose Composition, 16 exercises. No Greek.	French only. Elementary Grammar with a prescribed text.	Book-keeping.

year.

Science	Classical lang.	Modern lang.	Commercial and industrial work
More advanced experimental Physics (Dynamics, Heat, Electricity). Elem. of Chemistry.	Extension of same methods in both Latin and Greek.	Extension on same.	The commercial work of the earlier years may be continued. Stenography may be taken up at option of Trustees.

	English	History and Geography	Mathematics
Quebec.	More frequent work in poetical compositions, with additional texts as basis of literary and rhet. work.	Outlines of New Testament, Engl. and Canad. History, General Geography review, with more particular attention to N. and S. America.	Extension of rapid mental Arithm. Algebra through simple equations. Euclid as in Ontario.
New Brunswick.	Literary and rhet. work through extended reading in one author.	Extension of Canad. with outlines of gen. history, minute study of phys. and commerc. geogr. of N. and S. America.	Arithm. and Algebra as in Ontario. Euclid I—IV with exercises. Practical use of Elements of Mensuration and plane Trigonometry.
Nova Scotia.	History of the English language, with advanced grammar. Selections from history of English literature; one prescribed text in prose and one in poetry.	Outlines of Gen. Hist. Gen. Geogr.	Practical Mathem. Completion of gen. Algebra. Euclid I—VI, with exercises on I—IV.
P. Edw. Island.	History of modern English literature. Prescribed texts from 5 authors (3 poetry, 2 prose).	The main outlines of Greek and of Roman history.	Completion of gen. elementary Algebra. Euclid I—VI with exercises. Elem. plane Trigonometry (optional).

IV. **Fourth**

	English	History and Geography	Mathematics
Ontario.	Grammatical and philological work in authors not prescribed. Extension and courses in essay-writing and in English poetical literature.	British History of 16 and 17 Centuries with illustrations. Geography.	Advanced course in Algebra. Euclid I—VI with exercises. Elements of plane trigonometry.
Quebec.	Advanced Essay writing. History of English literature, and prescribed poetical texts.	Selected topics in English History. Outlines of Greek and Roman History. More advanced general geography.	Completion of general course in arithm., algebra and Mensurations. Euclid I—VI incl.

Science	Classical lang.	Modern lang.	Commercial and industrial works
Introductory Physics. Elem. of Chemistry.	Latin: prose composition and Grammar. Caesar Gallic War I, Virg. Aen. I (200 lines). Greek grammar and prose composition.	Extension.	Freehand Drawing.
Extension of 2nd year work. Elements of Nat. Philosophy and Physics.	Vacat.	Vacat.	Industrial Drawing. Book-keeping.
Elem. of Physiology, Introductory Physics.	Caesar (one book). Virgil (one book) with grammar and easy composition based on text. Xenophon Anab. I (both optional).	French grammar completed with one prescribed text. Grammar and composition course in German (both optional).	None.
As in 2 year. with additional Chemistry.	Latin grammar and composition. Virgil (1 book), Cicero (1 oration). Greek Reader pt. I, with elementary composition. Xen. Anab. I.	Further French grammar and composition with a text (optional with Greek).	None.

year.

Science	Classical lang.	Modern lang.
Extension of Physics course. Practical study of chemical elements and of characteristic compounds, also of local botany. Outlines of practical Zoology.	Extension.	Extension.
Extension of Physics. Elements of Botany and Chemistry.	Caesar (1 book), Virgil (1 book). Prose. Latin grammar and composition. Greek Grammar and prose Composition, with Iliad. I, Anabasis I. II.	French only. Completion of grammar and progressive reading.

	English	History and Geography	Mathematics
New Brunswick.	Minute stylistic and narrative study of extended texts in prose and poetry. Advanced Essay writing with grammatical and philological work.	Outlines of Greek and Roman history. More particular study of English history to 18 century. Gen. geography.	Advanced arithm. and algebra. Euclid I—VI incl. with problems.
Nova Scotia.	Extended work in Composition. Outlines of history of English literature. A prescribed text in prose and poetry. A text-book in English language.	General British History. Canadian constitution (optional). Greek and Roman history and geography.	(Optional): Higher Algebra. Euclid VI, XI, XII with exercises. Elements of astronomy, navigation and plane trigonometry.

(Pr. Edw. Island fällt weg.)

Abgang und Ziele. Die Sekundarschulen sind in den meisten Provinzen mit Bezug auf die Lehrerbildung gestaltet, ferner für Aufsteigen zur Universität und die Berufsschulen [für Rechte, Medizin, Baukunst, technische Fächer]. Besonders fest und systematisch ist dieser Zusammenhang in Ontario. Die Provinzial-Universität krönt das Werk, indem das Zeugnis über erfolgreichen Besuch des dritten Jahreskursus einer höheren Schule den Eintritt ohne weitere Prüfung in ein Provinz-College oder eine Berufsschule eröffnet. Diese Zeugnisse werden nach dem Erfolge gleichmässiger Prüfungen jährlich in allen Schulen erteilt, sie bilden gleicherweise die Basis für die Lehrberechtigung in verschiedenen Graden. Man hat 3 Arten von Prüfungen: 1. primary nach 2 Jahrgängen, das Zeugnis für Lehrer dritter Klasse, 2. Junior leaving oder Junior matriculation, nach dem dritten Jahr, für Lehrer zweiter Klasse und Zulassung zum ersten Jahr der Universität und Berufsschulen. Über erfolgreichen Besuch des Handelskursns wird auch Zeugnis ausgestellt, und Abgangszeugnisse (graduated diplomes) erhalten Alle, die das dritte oder vierte Jahr in der Schule selbst gut bestanden haben. Wer zur Universität gehen will, darf sich im dritten und vierten Jahre auf die für ihn dort vorgeschriebenen Gegenstände beschränken. 1892/93 erhielten in Ontario von 4465 Bewerbern 4266 das primary Zeugnis; 471 das für die Universität; 1527 wurden Lehrer; 1111 gingen ins Geschäftsleben; 1006 zum Landbau. In Neu-Schottland hat man seit kurzem dieses Provinzexamen nachgebildet, obgleich es keine eigene Universität gibt. In Neu-Braunschweig besteht kein genauer Zusammenhang mit der Universität, auch gibt es keine strengen Regeln für andre Berechtigungen. Auch in Quebec ist keine allgemeine staatliche Kontrolle der Prüfungen und Berechtigungen; aber die protestantischen Schulen arbeiten ihren Colleges so vor, dass die

Science	Classical lang.	Modern lang.
Practical outlines of botany and chemistry.	Aeneid. I. II. Cicero, two orations. Grammar and composition based on texts. Elem. Greek grammar and composition, with easy reading.	French only. Prescribed texts, and grammar based on them.
Elements of Psychology. Sanitary science. (Optional): Elements of physics, botany, zoology, geology.	(Optional): Advanced Latin and Greek grammar and prose composition. Caesar (2 books), Cicero (one oration), Tacitus (1 book), Virgil (1 book), Horace Odes I. Anabasis (2 books), Demosthenes (1 oration)., Euripide (1 trag.).	(Optional): French and German grammar and composition, with prescribed texts.

Aufnahme ohne Prüfung stattfindet, während die katholische Universität dasselbe mit einigen ihrer Schulen thut. In Prinz Edward-Insel ist Zweck und Ziel des ersten Jahres in höhern Schulen die Zulassung mittels öffentlicher Prüfung zu dem Prince of Wales College und den Normalschulen. Hier wird, entsprechend dem zweiten und dritten Jahreskurse in andern Provinzen, die wissenschaftliche Basis für Lehrer erster und zweiter Klasse gewonnen, während die Berechtigung zur Universität durch ein Zeugnis guten Fortschritts anerkannt wird.

II. Die Schulen der Sektierer.

Dieser Name: denominational schools bezeichnet eine grosse Anzahl von Anstalten, die von den verschiedenen religiösen Sekten gegründet sind und grösstenteils erhalten werden, da sie ihnen eine ihren Religionsanschauungen mehr zusagende religiöse Erziehung bieten. Sie gehören meist dem Sekundarunterricht an und legen sich insbesondere auf Mädchenerziehung. In Quebec sind sie am stärksten vertreten, aber eine genaue Statistik ist nicht zu erhalten. Unter demselben Titel sollte auch die Mehrzahl der katholischen höheren Anstalten in der Provinz Quebec begriffen sein, besonders die Klöster und klassischen Colleges, die mit vielen andern in dem Provinzbericht als unabhängig genannt sind. Aber da sie alle auch Zuschüsse von der Provinz und den Städten erhalten, so sind sie schon bei den öffentlichen Schulen mit in Betracht gezogen, so weit die dürftige und unsichere Kunde es erlaubte. Es ist nur nötig beizufügen, dass ihre Lehrpläne meist klassisch und für den Handel eingerichtet sind (letztere Abteilung doppelt so stark) und dass die Klöster vermutlich mehr elementaren als höheren Unterricht betreiben.

Ausserhalb Quebec haben diese Anstalten verschiedene Namen: Seminarien, Klöster, Colleges, Kollegiatschulen, Akademieen, und verschiedene Einrichtungen. Sie gleichen sich aber in den allgemeinen Zügen der Abhängigkeit von ihrer Sekte, ausgesprochenem religiösen Charakter, Mangel an Staatshülfe und Staatsaufsicht und in der Mehrzahl in der Bestimmung der Lehrkurse wesentlich nach den vorausgesetzten Bedürfnissen des weiblichen Geschlechts. Es sind meistens Pensionsanstalten, die aber auch Tageszöglinge aufnehmen, und besser ausgerüstet mit Material als die öffentlichen höhern Schulen. Nirgends haben sie Freistellen für Ärmere, nur geringere Preise für Priesterfamilien; durch Unterstützungen der Religionsgemeinden und durch private Zuwendungen wird ihre Einnahme mit der Ausgabe ins Gleichgewicht gesetzt. Der Unterricht mag leidlich in Ordnung sein; die Führung der Schule und den Studienplan kontrolieren Abgeordnete der Gemeinde. Man treibt mit Vorliebe Musik, schöne Künste und neuere Sprachen; für letztere ist besser gesorgt als in den öffentlichen Schulen, aber auch Englisch wird hinreichend gepflegt Dagegen Mathematik und Naturwissenschaften sowie Handelswissenschaften werden ungleichmässig betrieben. Der Plan ist im ganzen der gleiche wie in den entsprechenden öffentlichen Schulen, hin und wieder hat man auch für ähnlichen Anschluss an die Universität oder die Berufsschulen gesorgt. Einige Anstalten sind auch gerüstet, das erste Universitätsjahr zu ersetzen, aber im ganzen spielen diese Schulen keine wichtige Rolle als Vorstufen der Universität, sondern geben ihre Schüler an die der Religionsgesellschaft gehörigen Colleges ab. Übrigens hält ihre Entwicklung Schritt mit der Zunahme der Bevölkerung. — Der grösste Teil der Sekten-Colleges hat eigne Vorbereitungsschulen, meist für beide Geschlechter getrennt. Auch diese Mädchenschulen arbeiten aufmerksam für die Vorbereitung zu höheren Studien, während die Knabenschulen daneben, obwohl weniger, Rücksicht auf Handel nehmen. Sie sind alle Pensionsanstalten und stehen unter strenger religiöser Aufsicht.

III. Colleges.

Im Allgemeinen widmen sich die Studenten der Colleges und der Universität in den ersten zwei Jahren hauptsächlich den allgemeinen Studien der Sekundarschulen. Mit Ausnahme der Universitäten Toronto in Ontario und Mc. Gill in Quebec gilt diese Behauptung auch von dem gewöhnlichen Arbeiter (pass student) im dritten Jahre. In dieser Hinsicht sind die Zustände des Unterrichts thatsächlich die gleichen wie in den Vereinigten Staaten, ausgenommen in den am niedrigsten stehenden Anstalten. — Die kanadischen Colleges sind der Hauptsache nach Gründungen von Religionsgemeinden und von ihnen unterhalten und beaufsichtigt. Aber in keinem Falle wird für den Besucher ein religiöses Bekenntnis (no religious tests) gefordert, und obwohl der Unterricht einen stark religiösen Beigeschmack hat, trachten sie alle nach dem Schein der Neutralität. Staatsuniversitäten mit direkter Aufsicht haben die Provinzen Ontario, Neu Braunschweig und Manitoba, die letztere ist nur eine Prü-

fungskommission, und mit der von Ontario in Toronto sind die Provinzial-Colleges verknüpft. Ausser diesen gibt es nur zwei nicht Sekten gehörige Anstalten: Mc-Gill Universität in Montreal und Dalhousie in Halifax, Neu Schottland, sie werden aus Privatmitteln unterhalten und im Sinne der Wohlthäter beaufsichtigt. In allen Anstalten beträgt das Honorar für die Session im Durchschnitt 30 Dollars. Alle lassen Frauen so gut wie Männer zu, und überall ausser in Mc-Gill werden beide Geschlechter im selben Raume unterrichtet. Der Besuch der Vorlesungen ist Pflicht. Der grössere Teil hat keine Pension, die Lehrkurse zur Erwerbung der Grade [d. h. also der Zeugnisse] erstrecken sich über vier Jahre (wobei der Student das erste Jahr in den bessern Sekundarschulen absolvieren kann) und die Session des Kollege besteht meist aus zwei terms und erstreckt sich von Oktober bis Juni. Die Arbeit der zwei ersten Jahre in der philosophischen Fakultät [faculties of Art and Science = Humanistischer und realistischer Kurs] ist ziemlich genau vorgeschrieben, und wohl nur die Wahl zwischen Griechisch und einer neueren Sprache, oder z. B. zwischen Botanik und Chemie gestattet. Das Spezialstudium beginnt erst im dritten Jahre und auch dann noch erst in geringem Umfange ausser für solche Studenten, die akademische Ehren erstreben (honor students). Sonach bildet das erste und zweite Jahr im College eigentlich nur eine Fortsetzung der Sekundarschulkurse in folgenden Gegenständen: Latein, Griechisch, Französisch, Englisch, Deutsch, Mathematik (Planimetrie, Stereometrie, Deskriptive Geometrie, höhere Algebra, ebene und sphärische Trigonometrie), Naturwissenschaft (Physik, Botanik, Chemie), Logik, Psychologie (theoretische), Geschichte (Altertum und Mittelalter). Der Unterricht in neueren Sprachen besteht fast ganz in Lektüre mit angeknüpfter Grammatik. Die Laboratorien für Naturwissenschaft sind nur in den grössten Anstalten ausreichend. Englisch wird gründlich gelernt, besonders die Litteratur. Geschichte ist unbedeutend, Staatswissenschaft meistens vernachlässigt. Die Traditionen und Vorbilder der Akademien sind fast unwandelbar von England und Schottland entlehnt, anstatt von Deutschland und Amerika [d. h. Vereinigten Staaten]. Die Methoden und die Lehrgänge sind oft veraltet, aber in den meisten Fällen bringt man es zu einer tiefen Gründlichkeit. In betreff der Reife entsprechen die Studenten eher den deutschen als den amerikanischen Bedingungen. In allen Provinzen geht die grosse Mehrzahl der Sekundarlehrer aus den Colleges hervor.

Schluss.

Der folgende Satz aus dem Bericht der Verhandlungen der ersten Versammlung der Dominion Educational Association (Montreal, July 5—8, 1892) zeigt die gegenwärtigen Strebungen, von einem kaufmännischen Standpunkt aus gekennzeichnet: „Es herrscht noch immer ein sehr starkes Vorurteil gegen das höhere Schulwesen und die akademische Erziehung; doch ist es glücklicherweise rasch im Schwinden begriffen. Dass es aber noch nicht ganz geschwunden ist, liegt lediglich an den

höheren Schulen selbst. Gefesselt an die Überlieferungen der Vergangenheit haben sie den Klassikern, der theoretischen Mathematik, den trocknen Einzelheiten der Grammatik, Geographie und Geschichte ein ungebührliches Übergewicht gestattet. Wenn die höhere Schule so gestaltet wird, dass sie direkter nach der Thätigkeit aller Stände sich einrichtet, so brauchen selbst die Colleges nicht zu fürchten, Staatshilfe ansprechen zu müssen. Sie werden vollständig frei dastehen — sogar im Stande sein freie Schulbücher und Apparate ihren Schülern gewähren zu können." (Educational Review, Aug. 1892.)

in Düsseldorf. Nebst Anhang: 1) über die *Internatserziehung* von Dr. Gustav Schimmelpfeng, Direktor an der k. Klosterschule zu Ilfeld, 2) über die *Schulgesundheitspflege* von Dr. phil. u. med. Ludwig Kotelmann, Augenarzt in Hamburg und Redakteur der Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Mit zahlreichen Abbildungen. 25½ Bog. Preis geh. 7 ℳ; in Halbfranz geb. 8 ℳ 50 ₰.

Dritter Band.

Didaktik und Methodik der einzelnen Lehrfächer. Erste Hälfte.*)

I. **Protestantische Religionslehre** von Dr. Friedrich Zange, Direktor des Realgymnasiums in Erfurt. Erscheint zu Ostern 1897.

II. **Katholische Religionslehre** von Joh. Nep. Brunner, Priester und Religionslehrer an der Luitpold-Realschule in München. Erscheint zu Ostern 1897.

III. **Lateinisch von Dr. Peter Dettweiler, Direktor des Gymnasiums in Bensheim.
VIII. **Geschichte von Dr. Oskar Jäger, Direktor des Friedrich-Wilhelmsgymnasiums in Köln.
} Band III, 1. Abtlg. 24 Bog. Lex.-8°. Geh. 6 ℳ 50 ₰.

IV. **Griechisch** von Dr. Emil Brocks, Gymn.-Dir. in Marienwerder. Erscheint im J. 1897.

V. **Französisch von Geh. Reg.-Rat Dr. Wilhelm Münch, Provinzial-Schulrat in Koblenz.
VI. **Englisch von Dr. Friedrich Glauning, Professor und Stadtschulrat in Nürnberg.
} Band III, 2. Abtlg. 13 Bog. Lex.-8°. Geh. 4 ℳ.

VII. **Deutsch von Geheimrat Dr. Gustav Wendt, Direktor des Gymnasiums in Karlsruhe. Band III, 3. Abtlg. 10 Bog. Lex.-8°. 3 ℳ

Vierter Band.

Didaktik und Methodik der einzelnen Lehrfächer. Zweite Hälfte.*)

IX. **Rechnen und Mathematik von Dr. Max Simon, Professor am Lyceum in Strassburg.
X. **Physik von Dr. Kiessling, Professor an der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg.
} Band IV, 1. Abtlg. 12½ Bog. Lex.-8°. Geh. 4 ℳ.

XI. **Mathematische Geographie von Dr. Sigmund Günther, Professor am Polytechnikum in München.
XII. **Erdkunde von Dr. Alfred Kirchhoff, ord. Professor der Erdkunde an der Universität Halle.
} Band IV, 2. Abtlg. 7½ Bog. Lex.-8°. mit 2 Karten. Geh. 2 ℳ 50 ₰.

XIII. **Naturbeschreibung von Dr. E. Loew, Professor am k. Realgymnasium in Berlin.
XIV. **Chemie von Dr. Rudolf Arendt, Professor an der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig.
} Band IV, 3. Abtlg. 11 Bog. Lex.-8°. Geh. 3 ℳ 50 ₰.

XV. **Zeichnen von Dr. Adelbert Matthaei, Professor an der Universität Kiel.
XVI. **Gesang von Dr. Johannes Plew, Oberlehrer am Lyceum in Strassburg.
} Band IV, 4. Abtlg. 9½ Bog. Lex.-8°. Geh. 3 ℳ.

XVII. **Turnen und Spiele** von Professor Dr. Sickinger, Stadtschulrat in Mannheim. Erscheint im J. 1897.

☛ Die mit ** bezeichneten Nummern von Band III/IV sind erschienen. Wegen der Sonderausgaben siehe Fussnote.

---

*) Ausser der Band- und Abteilungsausgabe der „Didaktik und Methodik der einzelnen Lehrfächer" stehen von den einzelnen Fächern auch **Sonderausgaben** — zum Preise von ca. 40 ₰ für den Bogen — zur Verfügung. Von diesen **Sonderausgaben** sind bis jetzt erschienen:

Dettweiler, Didaktik und Methodik des lateinischen Unterrichts. Preis 5 ℳ 50 ₰.
Oskar Jäger, Didaktik und Methodik des Geschichtsunterrichts. Preis 3 ℳ.
Münch u. Glauning, Didaktik und Methodik des französischen u. englischen Unterrichts. 4 ℳ 50 ₰.
Wendt, Didaktik und Methodik des deutschen Unterrichts. Preis 3 ℳ 50 ₰.
Simon u. Kiessling, Didaktik und Methodik des Unterrichts in Rechnen, Mathematik und Physik. Preis 4 ℳ 50 ₰.
Günther u. Kirchhoff, Didaktik und Methodik des Unterrichts in der mathematischen Geographie und in der Erdkunde. Preis 3 ℳ.
Loew, Didaktik und Methodik des Unterrichts in der Naturbeschreibung. Preis 2 ℳ 20 ₰.
Arendt, Didaktik und Methodik des Unterrichts in der Chemie. Preis 1 ℳ 80 ₰.
Matthaei, Didaktik und Methodik des Zeichenunterrichts. Preis 2 ℳ.
Plew, Didaktik und Methodik des Gesangunterrichts. Preis 1 ℳ 20 ₰.

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck in München.

Neuigkeiten:

Louise von Kobell: **Münchener Porträts** nach dem Leben gezeichnet. 13 Bog. Geh. 2 *M.* 50 *Pf.* Geb. 3 *M.* 50 *Pf.*

Inhalt: I. Pettenkofer. — II. Karl v. Voit. — III. v. Hefner-Alteneck. — IV. Lenbach. — V. Fr. A. v. Kaulbach. — VI. Defregger. — VII. Grützner. — VIII. H. v. Lingg. — IX. Wilhelm Hertz. — X. Björnson.

*

Dr. M. Kronenberg: **Kant.** Sein Leben und seine Lehre. 20 Bog. Geh. 4 *M.* 50 *Pf.* Geb. 5 *M.* 50 *Pf.*

*

Karl Krumbacher, Prof. an der Univ. München: **Geschichte der byzantinischen Litteratur.** Zweite Auflage unter Mitwirkung von *A. Ehrhard*, Prof. in Würzburg, und *H. Gelzer*, Prof. in Jena. 76 Bog. Lex.-8°. Geh. 24 *M.* In Halbfranz geb. 26 *M.* 50 *Pf.* Auch u. d. T.: Handbuch d. klass. Altertumswissenschaft, herausgeg. v. Iwan v. Müller Bd. IX, Abtlg. 1.

☞ Krumbachers Byz. Litteraturgeschichte stellt in dieser auf mehr als das Doppelte des früheren Umfangs erweiterten Neugestaltung ein **neues Werk** dar. Von Prof. Ehrhard stammt darin die Geschichte der theologischen Litteratur, von Prof. Gelzer ein Abriss der byz. Kaisergeschichte. Die neue Auflage wird mehr noch als die frühere Ausgabe im In- wie Auslande der höchsten Auszeichnung als echte deutsche Gelehrtenarbeit würdig befunden werden.

*

Dr. Adolf Matthias, Gymnasialdirektor in Düsseldorf: **Wie erziehen wir unsern Sohn Benjamin?** Ein Buch für deutsche Väter und Mütter. 16 Bog. Geh. 3 *M.* Eleg. geb. 4 *M.*

☞ Aus dem Vorwort: „Der Name „Benjamin" ist für dieses Erziehungsbüchlein gewählt, damit nicht beständig in blassen Allgemeinheiten gesprochen werde. Benjamin war Jakobs jüngster und liebster Sohn. Rahel nannte ihn Ben-Oni, den Schmerzenssohn, aber sein Vater hieß ihn Ben-Jamin, den Glückssohn. So ist jeder Sohn ein Ben-Oni, solange die Sorgen um sein Werden erziehender Eltern Herz erfüllen; es sollte aber jeder Ben-Oni ein Ben-Jamin, ein Glückssohn werden durch gute und gesunde Erziehung. Dazu möchte dieses Büchlein beitragen nach seinen besten Kräften."

*

Benedictus Niese, Prof. in Marburg: **Grundriss der römischen Geschichte** nebst Quellenkunde. Zweite völlig neubearbeitete Auflage. 17 Bog. Lex.-8°. Geh. 5 *M.* In Halbfranz geb. 6 *M.* 50 *Pf.* (auch u. d. Titel: Handbuch der klass. Altertumswissenschaft Bd. III, 5. Abtlg.).

*

Robert Pöhlmann, Prof. in Erlangen: **Grundriss der griechischen Geschichte** nebst Quellenkunde. Zweite völlig neubearb. Aufl. 17 Bog. Lex.-8°. Geh. 5 *M.* In Halbfr. geb. 6 *M.* 50 *Pf.* (auch u. d. Titel: Handbuch der klass. Altertumswissenschaft Bd. III, 4. Abtlg.).

*

Hermann Frhr. v. d. Pfordten, Priv.-Doz. in München: **Musikalische Essays.** 16 Bog. Geh. 4 *M.* 50 *Pf.* Geb. 5 *M.* 50 *Pf.*

Inhalt: Kunst und Dilettantismus. — Grundlagen der Gesangskunst. — Leonore im „Fidelio" und Elsa im „Lohengrin". — Weber und Schumann als Schriftsteller.

*

August Sperl: **Die Söhne des Herrn Budiwoj.** Eine Dichtung. Zwei Bände. Geh. 10 *M.* Eleg. geb. 12 *M.*

☞ Der rasch bekannt gewordene Verfasser des Geschichtencyklus „Die Fahrt nach der alten Urkunde" (2. Aufl. Geh. 3 *M.* 50 *Pf.*; geb. 4 *M.* 50 *Pf.*) tritt hier mit einem historischen Roman an die Oeffentlichkeit. Das Werk, zwar auf tiefgründigen historischen Studien ruhend, ist doch vor allem Poesie, und zwar echte vollströmende Poesie. Die vielen Freunde „Der Fahrt nach der alten Urkunde" werden ihre volle Freude an Sperls neuem, hochbedeutendem Werke haben.

*

Johannes Volkelt, Prof. in Leipzig: **Aesthetik des Tragischen.** 29½ Bog. 8°. Geh. 8 *M.* Geb. 9 *M.*

☞ Das vorliegende Werk des bekannten Aesthetikers wendet sich nicht nur an die Fachkreise, sondern an das gebildete Publikum überhaupt. Der Verfasser zieht die gesamte tragische Weltlitteratur in den Bereich seiner Arbeit, die dadurch zugleich ein ästhetischer Kommentar zu

München.

net. 13 Bog.

IV. Lenbach. —
IX. Wilhelm

0 Bog. Geh.

icnte der
ite Auflage
Prof. in Jena.
d. T.: Hand-
IX, Abtlg. 1.
als das Dop-
dar. Von Prof.
zer ein Abriss
In- wie Aus-
efunden werden.

en wir unsern
e Väter und

gewählt, damit
d liebster Sohn.
n, den Glücks-
n Herz erfüllen;
gesunde Er-

schen Ge-
völlig neu-
b. 6 M. 50 ₰.
Abtlg.).

echischen
Zweite völ-
b. 6 M. 50 ₰.
Abtlg.).

lische Essays.
eb. 5 M. 50 ₰.
„Fidelio" und

wei Bände.

er alten Ur-
an die Oeffent-
sie, und zwar
erden ihre volle

½ Bog. 8°.

chkreise, sondern
gische Welt-
Kommentar zu